



Der Abgeordneten-Check...



Wie sehen die Abgeordneten der Agrarausschüsse in Bund und Ländern die Milchpolitik und wie stehen sie zur MEG Milch Board?

Wir haben nachgefragt....

Die MEG Milch Board hat 2010 in einem Anschreiben an alle Parlamentarier im Bundes- bzw. in den Landesagrarausschüssen die Position der Abgeordneten zu wichtigen milchpolitischen Fragen und zur größten bundesweiten Milcherzeugergemeinschaft, der MEG Milch Board, erfragt. Im folgenden Dokument werden alle Antworten – sortiert nach Fragen und Partei – zusammenfassend wiedergegeben.

Die Fragen sind aus dem Originalbrief zitiert. Dieser, die Originalantworten der Abgeordneten und die im Text erwähnten PDF-Dokumente sowie eine statistische Auswertung der eingegangenen Antworten (z.B. wie viel Prozent der Abgeordneten geantwortet haben) können ab Februar 2011 auf der Homepage www.milch-board.de eingesehen werden.

Die Antworten der Abgeordneten sind in alphabetischer Reihenfolge der Parteien aufgelistet. Hinter dem Namen der Person steht jeweils die Bundes- oder Landtagszugehörigkeit und das Bundesland.

Verwendete Abkürzungen:

MdL	Mitglied des Landtages	BDM	Bundesverband Deutscher Milchviehhalter
MdB	Mitglied des Bundestages		
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands	BB	Brandenburg
		BW	Baden-Württemberg
CSU	Christlich-Soziale Union in Bayern	BY	Bayern
		H	Hessen
FDP	Freie Demokratische Partei	NS	Niedersachsen
Freie Wähler	Regionale Wählergruppen unter dem Sammelnamen Freie Wähler	SA	Sachsen-Anhalt
		SH	Schleswig-Holstein
GRÜNE	Bündnis 90/Die Grünen	SL	Saarland
		TH	Thüringen
LINKE	DIE LINKE		
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands		



Was uns die Abgeordneten geschrieben haben...

1. Weltmarktpreise

Frage:

Immer wieder wird auf agrarpolitischen Veranstaltungen zur Milchpolitik der freie Weltmarkt beschworen. Und es heißt: Nur wer zu Weltmarktpreisen produzieren kann, ist wettbewerbsfähig. Wir von der Milcherzeugergemeinschaft Milch Board möchten gerne Ihre Meinung wissen: Ist der Weltmarktpreis für Milchpulver und Butter zur Orientierung für einen mitteleuropäischen Betrieb geeignet? Lässt er eine sozial und ökologisch nachhaltige landwirtschaftliche Produktion in Mitteleuropa zu?

Macht es Sinn, wenn sich Bauern in Mitteleuropa bei der Produktion von Milch an einem Weltmarktpreis orientieren, den ein Milchproduzent aus Neuseeland aufgrund der anderen Rahmenbedingungen noch gut hinbekommt?

CDU/CSU

Diese Frage wurde von keinem Unions-Abgeordneten konkret beantwortet. Standpunkt bei Vielen ist, die Politik solle keine Preise „diktieren“ – ja sie habe nicht einmal Einfluss auf Preise. Man ist für regionalen, nationalen und internationalen Wettbewerb.

MdL Langspecht, NS, meint: „*Es existiert kein klassischer Weltmarktpreis für Magermilchpulver, an dem sich ein mitteleuropäischer Betrieb orientieren muss.*“ und „*Weder die bisherige noch die künftige Milchmarktpolitik können den Strukturwandel aufhalten bzw. ausschalten und eine Wanderungsbewegung in Richtung sog. Gunststandorte verhindern.*“

Für MdL Rück, BW, ist der einzig nachhaltig begründete und verlässliche Preis einer nahe am Weltmarktpreis. An der Öffnung der Märkte ginge kein Weg vorbei. Milchbauern müssten „*mit dem globalen Wettbewerb klarkommen*“. MdL Füracker, CSU, BY, akzeptiert den Weltmarktpreis für Milchpulver und Butter als Anhaltspunkt



und bezieht sich weiterhin auf OECD und FAO die einen Anstieg des Weltmarktpreises für Milch proklamierten.

FDP

MdB Hapach-Kasan stellt fest, *„...es ist eine politische Aufgabe, den Strukturwandel so zu begleiten, dass Betriebe mit guten Voraussetzungen gestärkt und Betriebe mit weniger guten Voraussetzungen bei der Diversifizierung oder beim Ausstieg unterstützt werden.“* Sie schreibt zum Weltmarkt, mit einer Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Molkereien und einer stärkeren Ausrichtung des Angebotes an der Nachfrage könne von wachsenden globalen Märkten besser profitiert werden. Es seien seitens der Bundesregierung erhebliche Anstrengungen unternommen worden, um politische Hemmnisse zu beseitigen, damit unsere Unternehmen Exportchancen nutzen können, dies helfe auch der Landwirtschaft. Von Exportsubventionen hält sie, wegen der Auswirkungen auf die Märkte der Entwicklungsländer, nichts. Die soziale Marktwirtschaft habe in Verbindung mit einer Liberalisierung der Weltmärkte den weltweiten Wohlstand erhöht, deshalb sei die Liberalisierung im Interesse der Menschen fortzuführen. Dies gelte auch für den Agrarbereich, Deutschland sei keine Insel.

GRÜNE

MdB Ostendorff stellt hierzu fest, die Pflege der Kulturlandschaft und der Erhalt der Artenvielfalt durch eine nachhaltige Milchwirtschaft würden über den Weltmarktpreis nicht entgolten. Daher seien einerseits faire Milchpreise anzustreben und andererseits Zahlungen aus der EU Agrarpolitik. Er schreibt: *„Die Orientierung am Weltmarkt bedeutet: Verschärfte Konzentration der Milchproduktion auf Gunststandorten und Verschwinden der Milchproduktion insbesondere an Grenzertragsstandorten. Das widerspricht dem Ziel einer flächendeckenden Bewirtschaftung in bäuerlichen Strukturen. Aus Grüner Sicht macht eine Orientierung am Weltmarktpreis keinen Sinn, denn sie macht die bäuerliche Landwirtschaft in Europa kaputt.“*



MdL Voss, SH, ist überzeugt, eine an der Produktion für den Weltmarkt orientierte auf Deregulierung der Märkte gerichtete Agrarpolitik führe in die Sackgasse. Er schreibt, *„Diese Politik ist verantwortlich dafür, dass bereits viele bäuerliche Betriebe zugunsten agrarindustrieller Produktion von den Märkten verdrängt wurden. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen, wenn es nicht gelingt, auf nationaler wie europäischer Ebene ein Umdenken zu erreichen. In Zeiten dringend notwendiger Haushaltskonsolidierungen wird diese grundsätzliche Fehlsteuerung zukünftig auch immer weniger durch Förderprogramme wie Agrarumweltmaßnahmen etc. aufgefangen werden können. Umso wichtiger wird es, für faire Marktregeln einzutreten.“* Voss verspricht die MEG Milch Board nach Kräften zu unterstützen.

MdL Sprinkart, BY, schreibt: *Weltmarktpreis für Milchpulver geeignet? Lässt er sozial und ökologisch nachhaltige Produktion zu?: „Nein.“*

MdL Mayer, NS, schreibt: *„Ihre Fragen bezüglich der Orientierungsfunktion des Weltmarktpreises für unseren Milchpreis beantworte ich alle mit NEIN.“*

LINKE

MdL Kummer, TH, meint, der Weltmarktpreis für Butter und Milchpulver sei mit Sicherheit nicht geeignet, den Milchbauern weltweit gerechte Produktions- und Absatzchancen einzuräumen. Preisregulierungen innerhalb eines europäischen Milchmarktes im Rahmen der GAP findet er akzeptabel.

MdL Krause, Sachsen-Anhalt (SA), meint der Weltmarktpreis kann nur eine grobe Orientierung sein. Milch habe eher einen regionalen Bezug. Hiesige Milchbauern könnten nicht mit kostengünstigeren ökologischen und sozialen Standards in außereuropäischen Ländern mithalten. Dies ließe sich höchstens durch eine hohe Konzentration der Milchviehbestände und den Import billiger Futtermittel bewerkstelligen, aber dies stünde im Widerspruch zu einer sozial und ökologisch nachhaltigen Produktion. Es sei daher vernünftig politische Rahmenbedingungen zu setzen. Er schreibt: *„Interventionsmaßnahmen und Lagerhaltung sowie Exportsubventionen sind auf Dauer für die nachhaltige Lösung der strukturellen*



Probleme in der Milchbranche nicht zielführend.“ Seine Fraktion vertritt die Meinung, dass nicht der Milchabfluss beschleunigt, sondern die Milchproduktion reguliert werden muss. Hierfür sei ein Mengensteuerungssystem unerlässlich.

SPD

MdL Mühlbauer und MdL Primas (**CDU**), TH, haben gemeinsam geantwortet und sind der Meinung, Milchbauern hätten sich auf den liberalisierten Markt einzustellen.

Keine weiteren Aussagen hierzu von anderen SPD-Vertretern der Agrarausschüsse in den Landtagen oder im Bundestag!

ANDERE

Freie Wähler:

MdL Herz, BY, ist BDM- und Milch Board-Mitglied und findet, *„der Weltmarktpreis ist ungeeignet und lässt keine landwirtschaftliche Produktion in Europa zu!“*

MdL Müller, BY meint, eine Diskussion über den Weltmarktpreis führe zu nichts, sie möchte aber den Milchbereich in der EU unter einen Außenschutz stellen.

2. Einkommen und Arbeitsbelastung

Frage:

Viele Betriebe stecken bei ihrer Entwicklung heute in einer nicht enden wollenden Wachstumsspirale. Glauben Sie, dass die Arbeitsqualität in der Landwirtschaft in der Höhe des Verdienstes und bei den real möglichen Urlaubszeiten vergleichbar sein sollte mit der eines Angestellten?

CDU/CSU

Zitat MdL Dombrowsky, BB: *„Politik und Agrarwirtschaft müssen gleichermaßen Maßnahmen treffen, um den Strukturwandel in der Landwirtschaft unter Beachtung*



der Grundsätze der sozialen Marktwirtschaft zu begleiten.“ Welche Maßnahmen das sein könnten, dazu äußert sich Herr Dombrowsky leider nicht.

MdL Fischer, BW, meint hierzu, ein selbständiger Milchbauer sollte ein höheres Einkommen erzielen können, als ein Angestellter, die Arbeitsbelastung könne aber nie vergleichbar sein. MdL Rüeck, BW, sieht im Wachstum der Betriebe keinen Grund für eine höhere Arbeitsbelastung. *„Wenn ein Landwirt der Auffassung wäre, dass die Arbeitsqualität in seinem Beruf unbefriedigend ist, würde er sich einen anderen Arbeitsplatz suchen.“*

FDP

MdB Hapach-Kasan schreibt: Die FDP möchte die Einkommenssituation in der Landwirtschaft verbessern. Allerdings sollten Landwirte als freie Unternehmer ihr Einkommen am Markt verdienen. Die Differenz zwischen landwirtschaftlichem und außerlandwirtschaftlichem Einkommen sei nicht auf Dauer über Subventionen auf Kosten der Steuerzahler auszugleichen. Die Einkommensentwicklungen im Obst- und Gemüsebereich und in der Schweinehaltung, wo seit Jahren der freie Markt herrsche, zeigten, dass gerade im Agrarbereich „gutes Geld“ zu verdienen sei.

GRÜNE

MdB Ostendorff hierzu: *„Die Produktpreise müssen die Erzeugerkosten decken und damit das Einkommen sichern.“*

MdL Sprinkart, BY, schreibt: *Arbeitsqualität und Verdienst vergleichbar mit Angestellten?: „Nein.“*, - er erklärt dies aber nicht weiter.

MdL Mayer, NS, schreibt: *„Ich bin der Überzeugung, dass Preise für landwirtschaftliche Produkte so hoch sein müssen, dass sie dem Produzenten einen fairen Lebensstandard ermöglichen, der vergleichbar ist mit anderen Bereichen der Gesellschaft.“*



LINKE

MdL Kummer, TH, sieht in dem enormen Verdienstunterschied zwischen Angestellten und in der Landwirtschaft Selbständigen eine Ursache für die ungenügende Nachwuchsgewinnung im landwirtschaftlichen Bereich. Die Linke möchte daher als Vorschlag für die Neuausrichtung der GAP 2013 den Faktor Arbeit stärker in die Berechnung der Direktzahlungen einbeziehen. Außerdem sollten Mindestlöhne und soziale Standards auch für die Landwirtschaft gelten.

SPD

MdL Schminke, NS, der sich zur Zeit der Milchstreiks sehr engagiert beteiligt hat, bekennt kernig: *„Mir ist es wichtig, den Leuten zu verklickern, dass auch unsere Milchbauern faire Preise für Ihre Knochenmalocher bekommen müssen.“*

Keine weiteren Aussagen von anderen SPD-Vertretern der Agrarausschüsse in den Landtagen oder im Bundestag!

ANDERE

Freie Wähler:

MdL Herz, BY, ist BDM- und Milch Board-Mitglied und findet, *„die Arbeitsqualität sollte vergleichbar sein“*.

3. Überproduktion sinnvoll für Volkswirtschaft?

Frage:

Weil jeder Betrieb soviel produziert wie er eben kann, um zu überleben, wächst der Milchsee. Meinen Sie, dass Milch-Überschüsse, die exportiert werden, ohne Subventionen aber gar nicht exportfähig wären, sinnvoll für eine Volkswirtschaft sind?



CDU/CSU

MdL Fischer, BW, äußert zu Überschüssen und Subventionen die Meinung, Subventionen [auch Exportsubventionen] seien generell volkswirtschaftlich sinnvoll, weil damit die Kulturlandschaft erhalten werde. MdL Langspecht, NS, meint, *„Das Instrument der Exporterstattungen hat im vergangenen Jahr [2009] dazu beigetragen, dass die Erzeugerpreise nicht noch weiter abgesunken sind und damit möglicherweise einige Betriebe vor dem finanziellen Ruin bewahrt.“* MdL Rüeck, BW, meint, Überproduktion gebe es v.a. in Gunststandorten und die Überschüsse gingen dann in Regionen, wo unter dem Bedarf produziert werde. Dem Preis den die Bedarfsregion zu zahlen bereit sei, müsse dann die Produktion in den Gunststandorten einfach angepasst werden oder die Produktion müsse dahin gehen, wo zu diesem Preis produziert werden könne.

MdL Stephan, H, verweist auf den Vorschläge von Ministerin Lautenschläger, die Quotenerhöhung auszusetzen und die Saldierung abzuschaffen, die aber bis auf Bayern keine Zustimmung im Agrarministerrat gefunden hätten.

FDP

MdB Erdel schreibt, es sei immerhin erfreulich, dass der Frischmilchexport von Deutschland nach Frankreich in den letzten Monaten um 70 % gestiegen sei. Daran zeige sich, dass es nicht sinnvoll sei, wie Frankreich den Strukturwandel in der Landwirtschaft aufhalten zu wollen.

GRÜNE

MdB Ostendorff: *„Subventionierte Exporte sind abzulehnen und durch moderne Marktregeln zu ersetzen.“*

MdL Sprinkart, BY, schreibt: *Sind Milch-Überschüsse, die ohne Subventionen nicht exportfähig wären, sinnvoll für Volkswirtschaft?: „Nein.“*

MdL Mayer, NS, schreibt: *„Eine Produktion auf dem höchsten Grad der Rationalisierung ist oft abträglich für die Umwelt, den Tierschutz und die Produktqualität.“* Zusätzlich trage die politisch geförderte Überproduktion zur



Abhängigkeit der Milchbauern und zum Preisverfall bei. Er lehnt Exportsubventionen ab. Diese seien nicht nur kontraproduktiv für unsere Wirtschaft, sondern führten zur Zerstörung von Märkten und Produktionsstrukturen in den Ländern des Südens (aktuelle Beispiele seien Milch und Geflügelfleisch).

LINKE

MdL Kummer, TH, sieht in einem subventionierten Export von Milchprodukten keinen sinnvollen Unterstützungsrahmen für die europäische Landwirtschaft; eher sollten Vielfalt und Qualität in den Vordergrund gestellt werden. Er sieht die Notwendigkeit eines besseren Außenschutzes vor Produkten, die mit niedrigeren Produktionsstandards erzeugt wurden.

MdL Krause, SA, meint, das Einkommen der Landwirte sei nicht durch das Anheizen der Wachstumsspirale oder durch einen Verdrängungskampf auf dem Weltmarkt zu sichern sondern durch mehr Qualität der Endprodukte bei höherer Wertschöpfung.

SPD

Keine Aussagen hierzu von SPD-Vertretern der Agrarausschüsse in den Landtagen oder im Bundestag!

ANDERE

Freie Wähler:

MdL Herz, BY, ist BDM- und Milch Board-Mitglied und findet, Überschüsse, die exportiert werden müssen, seien „für eine Volkswirtschaft unsinnig“.



4. Qualitätsproduktion unterstützen?

Frage:

In Deutschland werden aus einem Liter Milch 80 Cent Wertschöpfung gezogen. In Frankreich ist es ein Euro, in Italien 1,50 Euro (Daten BMELV). Die Molkereien, auch die Genossenschaftsmolkereien, produzieren in Deutschland überwiegend Massenprodukte ohne eindeutiges Profil. Sollte eine vernünftige Milchpolitik die Produktion von Qualitätsprodukten mit einer höheren Wertschöpfung fördern?

CDU/CSU

MdL Dombrowski, BB, meint, Wertschöpfung könnten die Erzeugerbetriebe selbst erhöhen, z.B. durch eigene Verarbeitung oder „neue Vertriebsmöglichkeiten“. Welche das sind, sagt er nicht. Von ihm wird auch die Frage gestellt, wer denn bitte die Schuld an den 80 Cent Wertschöpfung in Deutschland trage. Beantwortet wird diese Frage aber nicht. MdL Rüeck, BW, meint, die Bauern in den genossenschaftlichen Gremien entschieden selbst über die an den Markterfordernissen ausgerichtete Wertschöpfung. MdL Füracker, CSU, BY befürwortet eine Produktion mit höherer Wertschöpfung, diese sei in Bayern aber schon vorhanden. Füracker sieht v.a. im Mehrwert ökologisch und regional erzeugter Produkte ein großes Potential. MdL Stephan, H, spricht sich auf dieser Ebene für „Die faire Milch“ und die Marke „Gutes aus Hessen“ als Wertschöpfungspotential aus.

FDP

MdB Hapach-Kasan stellt fest, die Molkereien müssten ihre Wertschöpfung deutlich erhöhen, dann seien auch bessere Milchpreise möglich. „Die deutschen Molkereien müssen endlich im Interesse der deutschen Milchbauern ihre Hausaufgaben erledigen“. Durch die Unterbindung von Lebensmittelimitaten über eine klarere Kennzeichnung solle wieder mehr Milch in die Verarbeitung kommen (z.B. im Speiseeis oder beim Käse).



MdB Erdel, findet eine Feinschmeckerkultur wie in Frankreich und somit ein höheres Qualitätsbewusstsein der Verbraucher für eine höhere Wertschöpfung zwar hilfreich, dies ließe sich in Deutschland aber nicht verordnen.

GRÜNE

MdB Ostendorff sieht in der Förderung regionaler und qualitativ hochwertiger Produkte ein generell zu förderndes hohes Wertschöpfungspotential.

MdL Sprinkart, BY, schreibt: *Sollte eine vernünftige Milchpolitik die Produktion von Qualitätsprodukten mit hoher Wertschöpfung fördern?: „Selbstverständlich.“*

LINKE

MdL Kummer, TH, sieht in einem subventionierten Export von Milchprodukten keinen sinnvollen Unterstützungsrahmen für die europäische Landwirtschaft; eher sollten Vielfalt und Qualität in den Vordergrund gestellt werden. Er sieht die Notwendigkeit eines besseren Außenschutzes vor Produkten, die mit niedrigeren Produktionsstandards erzeugt wurden. Nicht Überschwemmen des Marktes, sondern Qualität der Produkte sei ein wesentlicher Faktor für die Verbesserung der Situation.

MdL Krause, SA, meint, das Einkommen der Landwirte sei nicht durch das Anheizen der Wachstumsspirale oder durch einen Verdrängungskampf auf dem Weltmarkt zu sichern sondern durch mehr Qualität der Endprodukte bei höherer Wertschöpfung.

SPD

MdL Mühlbauer (SPD) und MdL Primas (**CDU**), TH, haben gemeinsam geantwortet und bescheinigen dem Milchsektor ein „immenses Wertschöpfungspotential“ nehmen aber nicht dazu Stellung, wie dies besser zu nutzen wäre.

Keine weiteren Aussagen hierzu von anderen SPD-Vertretern der Agrarausschüsse in den Landtagen oder im Bundestag!



ANDERE

Freie Wähler:

MdL Herz, BY, ist BDM- und Milch Board-Mitglied und findet eine Unterstützung der Qualitätsproduktion sinnvoll.

MdL Müller, BY, meint, es gäbe umsetzbare Wege für mehr Wertschöpfung, welche das sein könnten, sagt sie aber nicht.

5. Molkereien stärken oder Erzeuger?

Frage:

Am Markt herrscht ein starkes Machtgefälle von den Konzernen zu den Molkereien bis hin zu den Erzeugern – das hat das Bundeskartellamt in seinem Sektorbericht Milch beschrieben. Eine Bündelung der Molkereien – wie häufig von bestimmten Agrarökonomern und Politik empfohlen – verhilft den Erzeugern aber, aufgrund der unterschiedlichen Interessen von Molkereien und Erzeugern am Markt nicht zu besseren Preisen – auch darauf weißt das Kartellamt hin.

Meinen Sie, dass eine Bündelung der Molkereien auch den Erzeugern zu besseren Preisen verhelfen kann? Wie, meinen Sie, könnte das sichergestellt werden?

CDU/CSU

Zum Verhältnis der Erzeuger zu den Molkereien räumt MdL Langspecht, NS, ein, hier gebe es „möglicherweise Defizite“. Er spricht sich aber wie auch MdL Füracker, CSU, BY, für eine Bündelung der Molkereien aus. MdL Rüeck, BW, findet das Marktstrukturgesetz ausreichend, um ausgleichend auf Überschuss- bzw. Nachfragemarktlagen zu reagieren. Ob Molkereien sich bündeln oder nicht, sei ihre Sache. Ob sich damit ein die Erzeugerpreise verbessern ließen, dazu äußern alle drei Abgeordneten sich nicht.



FDP

MdB Erdel meint, dass eine bessere Verhandlungsposition der Molkereien gegenüber dem Handel den Milcherzeugern zu besseren Preisen verhelfen kann.

GRÜNE

MdB Ostendorff steht auf dem Standpunkt, dass sich das Problem der ungleichen Marktmacht nur durch Erzeugerbündelung [so wie in der MEG Milch Board] lösen lässt.

MdL Sprinkart, BY, schreibt: *Meinen Sie, dass eine Bündelung der Molkereien Erzeugern zu besseren Preisen verhelfen kann?: „Nein.“*

LINKE

MdB Ortel, schreibt, im Milchmarkt müssten strukturelle Probleme gelöst werden. Die Marktstellung der Erzeuger gegenüber den Molkereien müsse dauerhaft gestärkt werden. Die LINKE führe auf nationaler und europäischer Ebene eine intensive Diskussion, wie dies zu bewerkstelligen sei. Das Marktstrukturgesetz bilde in Deutschland die rechtliche Basis für eine Angebotsbündelung auf Erzeugerebene. Er äußert sich unterstützend zu dieser rechtlichen Form der Verbesserung der Marktposition der Erzeuger.

SPD

Keine Aussagen hierzu von SPD-Vertretern der Agrarausschüsse in den Landtagen oder im Bundestag!

ANDERE

Freie Wähler:

MdL Herz, BY, ist BDM- und Milch Board-Mitglied und findet, die Erzeuger müssten sich bündeln.



6. MEG Milch Board unterstützen?

Das Bundeskartellamt hält in seinem Bericht eine Bündelung des Angebots durch schlagkräftige Erzeugergemeinschaften für besonders wichtig. Die Milcherzeugergemeinschaft Milch Board ist die bisher größte MEG in Deutschland. Die rechtliche Grundlage der MEG Milch Board ist das Marktstrukturgesetz. Der Gesetzgeber räumt den landwirtschaftlichen Urproduzenten aufgrund ihrer naturgemäß schwächeren Marktstellung eine besondere Ausnahmestellung ein. Neben einer möglichen gemeinsamen Vermarktung können auch Verkaufsregeln für die Menge, den Preis und die Qualitätskriterien eines Produktes festgelegt werden.

Frage:

Sind Sie der Meinung, dass der Weg der MEG Milch Board ein sinnvoller Weg ist, den Erzeugern zu fairen Preisen zu verhelfen? Unterstützen sie die MEG Milch Board in Ihrer politischen Arbeit? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

CDU/CSU

Laut MdL Dombrowski wird in Brandenburg seitens der CDU nur die lokale und regionale Bündelung in MEGs unterstützt. Die Empfehlung eines bundeseinheitlichen Mindestpreises sieht man dort „*sehr kritisch*“.

Auch MdL Füracker, CSU, BY und MdL Stephan, H, sprechen sich v.a. für eine lokale und regionale Bündelung der Rohmilch aus. Mehrfach wird von Abgeordneten der CDU/CSU darauf hingewiesen, was an Preisbindungen oder -festsetzungen alles NICHT MÖGLICH sei. Auf die kartellrechtlich MÖGLICHE EMPFEHLUNG eines Mindestpreises durch eine große deutsche Erzeugergemeinschaft wie die MEG Milch Board wird aber von allen Abgeordneten nicht eingegangen.

Viele Abgeordnete der CDU/CSU sind für Chancengleichheit der landwirtschaftlichen Betriebe im Markt. Konkrete Maßnahmen zur Herstellung oder Verbesserung dieser Chancengleichheit werden allerdings nicht geäußert.



Laut MdL Fischer, BW, kann man das mit der Bündelung zwar machen, er meint aber, „*dass letztlich doch der Markt siegt*“. MdL Rüeck, BW, ist der Ansicht, Erzeugergemeinschaften würden ausreichend gefördert und durch Zuschüsse unterstützt, vermisst aber „Vermarktungsaktivitäten“ der MEG Milch Board in seiner Region (Schwäbisch Hall-Hohenlohe).

[Anmerkung der MEG Milch Board: Die MEG Milch Board legt ihren Schwerpunkt auf die Durchsetzung von Verkaufsregeln und nicht auf die Vermarktung von Rohmilch! Siehe dazu auch: <http://www.milch-board.de/Milch-Board/Satzung>]

Zur Unterstützung der MEG Milch Board äußert sich MdL Rüeck, BW, wie folgt: „Wenn sich eine MEG Milch Board in unserer Region zur Verbesserung der Milchpreise für die Erzeuger aktiv engagieren möchte, unterstütze ich dies mit ganzen Kräften. Die Akteure mögen auf mich zukommen und mir Vorschläge machen, wie die politische Unterstützung aussehen kann.“ Eine Milchkontingentierung in welcher Form auch immer, lehnt er aber ab.

Zu den Aspekten Kostendeckung und faire Preise formuliert MdL Langspecht, NS, sehr deutlich: „*Preise bilden sich auf allen Ebenen am Markt aus einem Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Hierbei ist es aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht unerheblich, inwieweit das Ziel der Kostendeckung erreicht worden ist. Der Begriff „Fairness“ ist an dieser Stelle ebenso unangebracht.*“

Zum Verhältnis der Erzeuger zu den Molkereien räumt MdL Langspecht ein, hier gebe es „*möglicherweise Defizite*“. Er spricht sich für eine Bündelung der Molkereien aus, jedoch meint er, „*Mengensteuerung in Erzeugerhand kann und wird nicht funktionieren.*“ Er weist auf die Empfehlungen der EU High Level Group Milk hin, die dem Milchmarkt zu mehr Stabilität verhelfen könnten. Letzteres sieht auch MdL Füracker, CSU, BY, so.



FDP

MdB Hapach-Kasan schreibt: *„Die FDP ist der Auffassung, dass die Angebotsseite zur Durchsetzung höherer Preise gestärkt werden muss. Ein Verhandeln auf gleicher Augenhöhe mit dem Handel verbessert die Möglichkeiten zur Durchsetzung höherer Preise. In diesem Zusammenhang ist eine Bündelung des Angebots durch die Schaffung und Stärkung schlagkräftiger Erzeugergemeinschaften zu begrüßen. Selbstverständlich muss dies insbesondere im Einklang mit den geltenden kartellrechtlichen Bestimmungen geschehen.“* Zur MEG Milch Board äußert sie sich nicht.

MdB Erdel meint, dass eine bessere Verhandlungsposition der Molkereien gegenüber dem Handel den Milcherzeugern zu besseren Preisen verhelfen kann. Aber auch Erzeugerorganisationen wie die MEG Milch Board müssten gefördert werden, er wolle das gerne unterstützen.

GRÜNE

Die Bundestagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen forderte für den Bundeshaushalt 2010 eine „Bündelungsoffensive Milch“, die die Bildung von Milcherzeugergemeinschaften fördern sollte (PDF-Dokument: Antrag der GRÜNEN zur Bündelungsoffensive). Dies wurde von der CDU/FDP-Koalition abgelehnt.

In Hessen unterstützt die komplette Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen die MEG Milch Board (PDF-Dokument: Antrag von Bündnis 90/Die Grünen zur MEG Milch Board vom 16.03.2010 „Beitritt der landeseigenen Milchbetriebe in die bundesweite Milcherzeugergemeinschaft "Milch Board"). Der Antrag wurde von CDU und FDP abgelehnt.

MdL Voss, SH, findet es wichtig, für faire Marktregeln einzutreten. Voss verspricht vor diesem Hintergrund die MEG Milch Board nach Kräften zu unterstützen.

MdL Sprinkart, BY, schreibt zu folgenden Fragen: Ist der Weg der MEG Milch Board sinnvoll, um den Erzeugern zu fairen Preisen zu verhelfen?: „Ja.“ Und



Weiter: Unterstützen sie die MEG Milch Board? Wenn ja, wie?: „Ja, durch Einbringung der Forderungen im bayerischen Landtag.“

MdL Mayer, NS, schreibt: „Ja, ich unterstütze die Arbeit des Milch Boards, weiß aber, dass wir vor allem eine Änderung der politischen Rahmenbedingungen brauchen, die auf ruinöse Billigmilchpreise setzen. Ich füge Ihnen einen Beschluss unserer Landesdelegiertenkonferenz der GRÜNEN in Niedersachsen bei „Faire Milch – für Umwelt und Gerechtigkeit“ sowie einen Antrag im Landtag „Den Milchbauern wirklich helfen – Milchmenge reduzieren – faire Preise ermöglichen“ bei.“ (PDF-Dokumente: Beschluss der GRÜNEN in NS, „Faire Milch – für Umwelt und Gerechtigkeit“, 17./18. April 2010, Northeim und Antrag der GRÜNEN, 11.08.2009 im NS Landtag)
Der Antrag wurde von CDU, SPD und FDP abgelehnt.

LINKE

MdL Kummer, TH, schreibt: „Positiv stellt sich für mich dar, dass sich die Erzeugergemeinschaft Milch Board als solche etabliert hat, um im Interesse der Milcherzeuger mit einer Stimme zu sprechen und dem Ungleichgewicht in den Marktchancen gegenüber den Molkereien und dem Handel eine gestaltende Kraft entgegen setzen zu können.“

MdL Kraus, SA, unterstützt die MEG Milch Board, hält es allerdings für eine genossenschaftliche Vereinigung, die das Angebot gegenüber dem Handel bündelt. Er schreibt, „bezüglich der Milchpreise stehen wir auf der Seite der Bauern, die sich mutig gegen Preisabsprachen und Preisdumping im Handel sowie gegenüber den großen Konzernen der Milchverarbeitung zur Wehr setzen.“

[Anmerkung der MEG Milch Board: Hier besteht Aufklärungsbedarf! Die MEG Milch Board ist nicht genossenschaftlich; im Gegenteil: Ihr Ziel ist es, die Interessen der Milcherzeuger auch GEGENÜBER Genossenschaften durchzusetzen, die laut Bundeskartellamt nicht zwingend ein Interesse daran haben, höhere Milchpreise auszus zahlen!]



SPD

MdL Mühlbauer, TH, schreibt „*wir werden alle Maßnahmen unterstützen, die zu einer ausgewogeneren Marktposition der Wirtschaftsbeteiligten (Landwirte, Molkereien, Handel) beitragen*“ und beruft sich dabei auf die Empfehlungen der High Level Group Milk.

In Hessen unterstützt die komplette Landtagsfraktion der SPD laut einem Schreiben von MdL Schäfer-Gümpel vom 24.6.2010 die MEG Milch Board (PDF-Dokumente: Ausschussdebatte über den Antrag von Bündnis 90/Die Grünen zur MEG Milch Board am 25.3.2010 im Hessischen Landtag, Antrag). Der Antrag wurde von CDU und FDP abgelehnt.

Die SPD-Landtagsfraktion in Bayern unterstützt zwar das European Milk Board (EMB), äußert sich zum deutschen Milch Board aber nicht – hier hat keiner der MdL im Agrarausschuss (Herr Arnold, Frau Karl und Frau Noichl) auf unser Schreiben geantwortet. MdL Jung, SL, bekennt, dass er hinter den Forderungen des BDM steht.

Keine weiteren hierzu Aussagen von anderen SPD-Vertretern der Agrarausschüsse in den Landtagen oder im Bundestag!

ANDERE

Freie Wähler:

MdL Herz, BY, ist BDM- und Milch Board-Mitglied und findet, die MEG Milch Board sei ein sinnvoller Weg. Weiter schreibt er: „*Ich unterstütze sie in meiner politischen Arbeit in Wort und Tat: Beispiele: Ich empfehle bei jeder Rede die flexible Mengensteuerung, habe im Landwirtschaftsausschuss für die faire Milch gekämpft und möchte sie im Landtag einführen.*“



Weitere aktuelle Informationen erhalten Sie unter:

www.Milch-Board.de

oder der Telefonnummer 0551 – 50 76 49 0